



## P r e s s e m i t t e i l u n g

04.11.2014/KG

### 15 Jahre BürgerStiftung Hamburg

**Am 9. November ab 19 Uhr feiert die BürgerStiftung Hamburg ihr 15-jähriges Bestehen mit einem facettenreichen Benefiz-Abend auf Kampnagel. Die Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler übermittelt die Grußworte des Senats. Namhafte Hamburger Künstler, darunter Stefan Gwildis, Christian von Richthofen, Franz Wittenbrink, Anne Weber, Sabrina Ascacibar und Stephan Schad, gestalten ein vielfältiges musikalisch-theatralisches Programm.**

Im Frühjahr 1998 trafen sich in Hamburg erstmals Interessierte, um der in Deutschland noch jungen Idee einer Bürgerstiftung Schwung zu verleihen. Ein Jahr später war es so weit: Mit einem Startkapital von 100.000 DM wurde die BürgerStiftung Hamburg gegründet. In den folgenden Jahren entwickelte sich die Stiftung durch zahlreiche Spenden, Zustiftungen und Treuhandstiftungen zur größten deutschen Bürgerstiftung, die in ihrem derzeitigen Förderschwerpunkt inzwischen rund 7.500 Kinder und Jugendliche pro Jahr in mehr als 70 Projekten in Hamburg fördert.

„Wer hätte vor 15 Jahren geahnt, dass sich so viele Hamburger von dieser Idee anstecken lassen würden und wir heute so viel für benachteiligte Kinder und Jugendliche bewirken könnten?“ sagt Johanna von Hammerstein, Vorstandsvorsitzende der BürgerStiftung Hamburg. Gemeinsam mit ihrem Mann war sie auch eine von 14 Mitbegründern der Gemeinschaftsstiftung im Jahr 1999. „Das Prinzip Bürgerstiftung beruht auf dem Engagement vieler, die sich für ihre Stadt einsetzen wollen. Dazu gehören die großzügigen Spender ebenso wie die engagierten Ehrenamtlichen. Mit ihnen allen wollen wir am 9. November feiern!“

Gefeiert wird auf Kampnagel mit einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm. Christian von Richthofen macht nach altbewährtem Konzept Musik auf Schrott mit einer Gruppe junger Schüler namens „Make Some Noise“. Franz Wittenbrink, Anne Weber und Sabrina Ascacibar spielen Ausschnitte aus den Wittenbrink-Liederabenden. Stephan Schad spielt Ausschnitte aus seinem Programm „Der Kontrabass“. Auch Teilnehmer des langjährigen Förderprojekts „LuKuLuLe“ sind zu hören und zu sehen. Und der Hamburger Soul-Sänger Stefan Gwildis wird den Abend mit seinen lässigen Songs ausklingen lassen. Im Anschluss an das Programm sind alle Gäste zu einem Imbiss eingeladen und haben die Möglichkeit an einer Tombola mit attraktiven Preisen ihr Glück heraufzufordern.

**Karten für die Veranstaltung können über die BürgerStiftung Hamburg bestellt werden. Der Eintritt ist frei. Um Spenden für die Projektarbeit der Stiftung wird gebeten. Anmeldung und Kartenbestellung unter 040 – 87 88 969 – 60 oder [www.buergerstiftung-hamburg.de](http://www.buergerstiftung-hamburg.de)**

Der Abend wird gefördert durch die Anwaltssozietät CMS und das Bankhaus Metzler. Das Fingerfood wird gespendet von Lindner Esskultur.

## **Typisch Bürgerstiftung**

Bürgerstiftungen in Deutschland gehen auf die amerikanischen Community Foundations zurück, die in den USA schon seit Anfang des letzten Jahrhunderts Erfolgsgeschichte schreiben. In den späten 90er Jahren wurden die ersten Bürgerstiftungen in Deutschland gegründet, die BürgerStiftung Hamburg war unter ihnen die fünfte. Inzwischen tragen 275 Bürgerstiftungen in Deutschland das Gütesiegel des Bundesverbands und ihre Zahl wächst weiter.

### **Was charakterisiert eine Bürgerstiftung?**

1. Eine Bürgerstiftung ist immer lokal. Ihr Wirkungsgebiet ist in der Regel auf eine Stadt oder eine Region begrenzt.
2. Eine Bürgerstiftung ist eine Gemeinschaftsstiftung. Das Stiftungskapital wird nicht von einem oder wenigen Stiftern, sondern von Vielen zusammengetragen. Es soll im Laufe der Jahre wachsen und so auf Dauer die Basis der Arbeit bilden.
3. Unter dem Dach einer Bürgerstiftung wirken Stifter und Spender Hand in Hand. Sie bündeln Zustiftungen/Fonds und unselbständige Stiftungen (Treuhandstiftungen), Testamente und zweckgebundene oder -ungebundene Spenden.
4. Eine Bürgerstiftung hat in der Regel sehr weit gefasste Satzungszwecke (wie Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Denkmalschutz, Erziehung und Bildung, Jugend- und Altenhilfe etc.).
5. Bürgerstiftungen verstehen sich als Plattform für bürgerschaftliches Engagement. Sie fördern es und leben es durch ihre Akteure vor.

Dies sind die Gemeinsamkeiten und doch sind die Bürgerstiftungen in Deutschland sehr unterschiedlich – je nachdem, wie groß die Stadt oder Region ist, in der sie wirken, und natürlich abhängig von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln.

## **Typisch BürgerStiftung Hamburg**

Alle oben skizzierten Merkmale gelten auch für die BürgerStiftung Hamburg. Und doch weist auch sie einige Besonderheiten auf: Früh haben die Verantwortlichen erkannt, dass eine Bürgerstiftung in einer so großen Stadt wie Hamburg, in der es nicht zuletzt schon viele Stiftungen gibt, nicht in allen Feldern, die in der Satzung niedergelegt sind, gleichzeitig aktiv werden kann und sollte. So konzentriert die BürgerStiftung Hamburg ihre Arbeit zurzeit auf drei Felder:

- Kinder und Jugendliche in benachteiligtem Umfeld
- junge Familien (Themenfonds „Hamburger Anker“)
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements

Durch diese Fokussierung hat sich die BürgerStiftung Hamburg eine hohe Expertise sowie ein gutes Netzwerk in diesen Feldern aneignen können. Soviel zu den fachlichen Besonderheiten. Viel wichtiger aber ist das Selbstverständnis, die Haltung, mit der die Stiftungsarbeit umgesetzt werden soll. Der Leitsatz der BürgerStiftung Hamburg heißt „Menschen verbinden – Zukunft stiften“ und darum geht es: Menschen verbinden. Die BürgerStiftung Hamburg versteht sich als Mittler zwischen verschiedenen Bürgern einer städtischen Gesellschaft: Wohlhabenden und Benachteiligten, Jungen und Alten, Gebildeten und Bildungsbenachteiligten, Alteingesessenen und Zugewanderten. Das Verständnis untereinander soll gefördert werden und ungenutztes „Vermögen“ – seien

es finanzielle Ressourcen oder Kompetenzen anderer Art – aktiviert werden. Dabei blickt sie auf die Stärken der Menschen mehr als auf ihre Versäumnisse oder Defizite.

## Die Gründung der BürgerStiftung Hamburg

Der Gedanke, eine Bürgerstiftung in Hamburg zu gründen, ging auf zwei ganz unterschiedliche Anstöße zurück: Einen setzte im Spätherbst 1997 Prof. Dr. Christian Pfeiffer, Initiator der Bürgerstiftung Hannover und einer der entscheidenden Protagonisten der deutschen Bürgerstiftungs-Bewegung, mit einem Vortrag in privatem Kreis bei Ruth-Alice von Bismarck. Den anderen Anstoß gab im März 1998 in Köln Harriet Barlow, Stiftungsexpertin aus Washington D.C., die bei einer Tagung über „Schenken, Stiften, Engagieren“ einen Workshop zu Community Foundations abhielt. Dort fing Dr. Klaus Rollin, Notar a.D., Feuer. Er wurde bald zur treibenden Kraft der BürgerStiftung Hamburg und ihr erster Vorstandssprecher (bis 2007).

Nach Vorarbeiten im Sommer 1998 riefen Dr. Klaus Rollin und seine Frau Dr. Marion Rollin zum 1. Oktober 1998 einen Initiativkreis von 20 Personen zusammen. Er bestand neben Freunden und Bekannten auch aus sechs Teilnehmern des Pfeifferschen Vortrags. In dichter Folge traf sich der Kreis mit hoch engagierten Diskussionen zu Projekt- oder Strategiethemata, zu Themen wie Satzung, Logo, Sinnspruch, zu Fragen der Ämterbesetzung und Finanzierungsplanung.

Um die Jahreswende 1998/99 brachten 14 Erststifter aus den Reihen des Initiativkreises das für die Gründung einer Stiftung erforderliche Mindestkapital von 100.000,- D-Mark zusammen. Am 31. März 1999 wurde die Stiftung mit ihrer Genehmigung durch die Stiftungsaufsicht rechtsfähig. Schon Anfang April startete das erste operative Projekt: Hot Schrott (Osdorfer Born). Im gleichen Jahr starteten auch die beiden Projekte Sport gegen Gewalt (Jenfeld) und Guter Rat vor Ort (St. Pauli). Erster Vorstandssprecher wird der Notar Dr. Klaus Rollin, erste Stiftungsratsvorsitzende wird Dagmar Reim, Direktorin des Landesfunkhauses Hamburg des NDR.

Bis zum Jahresende 1999 erreichte die BürgerStiftung Hamburg Spenden von (in Euro umgerechnet) 120.000,- und Zustiftungen in Höhe von 230.000,-. Schon nach einem Jahr war mit immensem ehrenamtlichem Einsatz eine der erfolgreichsten deutschen Bürgerstiftungen entstanden.

Heute verfügt die BürgerStiftung Hamburg über ein Kapital von ca. 16 Mio Euro, förderte in 2013 ca. 70 Projekte mit einer Fördersumme von 860.000 Euro. Unter ihrem Dach werden derzeit 14 Treuhandstiftungen verwaltet.

---

**Die BürgerStiftung Hamburg** wurde im Jahr 1999 als Gemeinschaftsstiftung von Hamburger Bürgerinnen und Bürgern für ihre Stadt gegründet. Sie will dem Gemeinwohl dienen, das Gemeinwesen stärken, Kräfte der Innovation mobilisieren und Hamburgerinnen und Hamburger sowie Unternehmen zu eigener aktiver Beteiligung an gesellschaftlichen Aufgaben anstiften. Die Stiftung konzentriert ihre Arbeit aktuell auf Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligtem Umfeld. Sie fördert und entwickelt Projekte, die Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung geben, das Selbstvertrauen stärken und zur Übernahme von Verantwortung anregen. Die Projekte mit den Schwerpunkten Bildung, Sport und Kultur bieten die Chance, eigene Potenziale zu entdecken und weiterzuentwickeln, und verbessern so die Zukunftschancen der jungen Generation.

**Pressekontakt:** Kathrin Günther / Tel.: 040 / 87 88 969 - 68 / E-mail: [kathrin.guenther@buergerstiftung-hamburg.de](mailto:kathrin.guenther@buergerstiftung-hamburg.de)

BürgerStiftung Hamburg  
Schopenstehl 31, 20095 Hamburg  
Tel.: 040 / 87 88 969 - 60  
Fax: 040 / 87 88 969 - 61  
E-mail: [info@buergerstiftung-hamburg.de](mailto:info@buergerstiftung-hamburg.de)  
[www.buergerstiftung-hamburg.de](http://www.buergerstiftung-hamburg.de)